

«Schleichende Sozialisierung»

Der liberale Hobby-Staatstheoretiker **Claude A. Hemmer** ist nicht vom Verfassungsvertrag begeistert. Er wird daher resigniert mit Ja stimmen.



Ein großer Wurf ist er nicht, der als Verfassung angepriesene Verschnitt der sukzessiven europäischen Verträge. Die US-Verfassung der «founding fathers» war im Vergleich dazu der Inbegriff einer – wenn auch in der Zwischenzeit stark verwässerten und teils pervertierten – freiheitlichen Vision. Eine Verfassung im liberalen Sinne garantiert die Freiheits- und Eigentumsrechte des Einzelnen; Freiheit im Staat, aber auch Freiheit vor dem Staat. Sie grenzt den Spielraum von Legislative und Exekutive ein, um die individuellen Freiheitsrechte wirksam zu schützen.

Dies tut die vorgelegte Verfassung nicht, sie ist eher das Startsymbol eines weiteren übergeordneten Staatsgebildes, welches über den Nationalstaaten steht, mit zusätzlichen Gesetzen, Verordnungen und anderen freiheitsbeschränkenden Eingriffen. Sie steht für einen Staat, der sich von einem relativ freiheitlichen Ausgangspunkt – wie sie z.B. die Römischen Verträge darstellen – durch innere Dynamik zu einem konstruktivistischen, interventionistischen, ja sogar totalitären Superstaat entwickelt.

Er ist infiziert und trägt das Gift einer schleichenden Sozialisierung in sich. Die als Begrenzungsmechanismus vorgesehenen Subsidiaritäts- und Proportionalitätsprinzipien werden dieses Gift, wie uns die Erfahrung lehrt, nicht neutralisieren können. Das Gift besteht aus mehr staatlicher Einmischung, mehr Bürokratie und mehr verordneter Harmonisierung.

Harmonisierung wird fälschlicherweise als Instrument marktwirtschaftlicher Politik dargestellt, dabei ist sie bürokratische Gängelung mit verheerenden und, wie im Beschäftigungsbereich, sehr unsozialen Auswirkungen.

Das liberale Gegenstück zur obrigkeitlichen Harmonisierung ist der freie Austausch in konkurrenzuellem Umfeld, die konsensuelle Kooperation freier Menschen mit einer sich daraus ergebenden und veränderlichen, spontanen Ordnung.

Ich habe also genügend Gründe, diesen Verfassungsvorschlag abzulehnen. Ich bin zwar für Europa, ein freies Europa freier Bürger, jedoch nicht für ein langfristig sozialistisches Europa unmündiger Staatsuntertanen. Was aber geschieht, wenn ein oder mehrere Länder ablehnen? Eigentlich gar nichts. Der Vertrag tritt nicht in Kraft, Europa lebt nach den bisherigen Regeln weiter. Handelt es sich bei dem Abweichter um ein kleines Land, z.B. Luxemburg, wird es unter Druck gesetzt, und es erhält eine oder zwei neue «Chancen», dennoch mitzumachen. Lehnt ein großes oder gar mehrere Länder ab, wird neu verhandelt, das Resultat jedoch wird angesichts der Verhandlungspartner nicht unbedingt besser im Sinne von freiheitlich-liberal.

Wenn ich gegen die Annahme der Verfassung durch das Parlament stimme, unterstütze ich – sicherlich ungewollt – die Riege der Alter Mondialisten, Globalisierungsgegner, Gewerkschaften und anderer Totengräber von Freiheit und Wohlstand. Das wäre mir zutiefst zuwider. Deshalb, am 10. Juli wahrscheinlich ein resigniertes Ja. ■